

Le carte dell'abbazia di Chiaravalle di Fiastra, 3 (1201–1216), a cura di Giuseppe AVarucci, Spoleto 1997, Centro italiano di studi sull'alto medioevo, XXIX u. 374 S., Abb., ISBN 88-7988-748-3, ITL 75.000. – Nach einer knappen Einleitung enthält der Band – erschienen vor dem noch ausstehenden Bd. 2 – 210 Dokumente aus 16 Jahren, darunter – als Ergänzung aus dem Archivio Giustiniani Bandini (heute im Archivio Caetani, Rom) und der Biblioteca comunale von Macerata – ein Diplom Ottos IV. von 1210 (Nr. 95, Reg. Imp. V, 381, dazu Zinsmaier, Nachträge S. 134, was freilich beides nicht angegeben wird), ferner 3 Urkunden Innozenz' III. (Nr. 67, Fragment eines Originals; Nr. 196, Kopie; Nr. 204, Regest). Bemerkenswert ist, wie lange man in Fiastra nach Kaiserjahren Ottos datierte; obwohl der Welfe am 18. Oktober 1210 von Innozenz III. exkommuniziert wurde, erfolgte volle sechs Jahre später noch die Datierung *regnante Odone imperatore* (Nr. 208), bzw. *tempore Honorii pape et Octonis imperatoris* (Nr. 209)! Die Erläuterungen erfolgten zumeist knapper als im ersten Band, dessen hohes Niveau gehalten wurde. Auch hier erleichtert ein Orts-, Personen- und Sachregister die Benutzung; 8 Bildtafeln sind beigelegt, außerdem eine Überlieferungsk Konkordanz, aus welcher zu ersehen ist, daß zur Vervollständigung 7 Dokumente aus anderen Archiv-Fonds aufgenommen wurden.

Elke Goetz

Le carte dell'abbazia di Chiaravalle di Fiastra, 5 (1231–1237), a cura di Giammarco BORRI, Spoleto 1998, Centro italiano di studi sull'alto medioevo, XXXI u. 399 S., Abb., ISBN 88-7988-750-1, ITL 90.000, enthält insgesamt 165 Urkunden aus nur 7 Jahren, von denen freilich 9 lediglich als Regesten (17. Jh.), eine (Nr. 41) als klägliches, im Inhalt nicht mehr erschließbares Fragment erhalten sind; sie und weitere 6 Dokumente fehlen im Fonds „Fiastra“ des Staatsarchivs Rom, wurden aber zur Vervollständigung aufgenommen. 24 Schenkungen *pro anima* und einige Testamente dokumentieren die ungebrochene Hochschätzung der Abtei im Umland der adriatischen Marken. Im Unterschied zu den Bänden 1 und 3 bilden allerdings nunmehr Emphyteusen-Verträge fast ein Drittel der Texte (49 von 165), was einen auch sonst vielfältig zu belegenden Wandel der zisterziensischen Wirtschaftspraxis dokumentiert. Die Datierung erfolgt zumeist nach Kaiserjahren Friedrichs II. Der Band enthält keine Herrscherdiplome, dafür aber drei für die Reichsverwaltung aussagekräftige Urkunden (Nr. 5, 24 u. 145) sowie drei kopia! überlieferte Urkunden Gregors IX.: Nr. 12 (1231) für das umbrische S. Pietro di Ferentillo (Potthast 8839, auch im Vatikan-Register: Auvray Nr. 783), Nr. 102 (1235) für Chiaravalle di Fiastra selbst (Hagemann Nr. 22) und Nr. 123 mit der Bestellung eines Propstes aus Camerino zum Richter im geistlichen Prozeß (inseriert in Urkunde von 1238 Jan. 13, Hagemann Nr. 23). Dankenswerterweise vermitteln abermals 8 Bildtafeln einen optischen Eindruck von der Überlieferung; ein Personen-, Orts- und Sachregister erschließt den Band, in welchem das vorzügliche Niveau der Bände 1 und 3 in jeder Weise eingehalten wurde.

Elke Goetz

Simona RICCI, „De hac vita transire“. La pratica testamentaria nel Valdarno superiore all'indomani della Peste Nera (Fonti e studi di storia locale 11) Firenze 1998, Opus Libri, IV u. 226 S., 4 Taf., 5 Schemata, ISBN 88-8116-120-6, ITL 35.000. – Angeregt von der reichen französischen Forschung zu ma. Testa-